

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1908

28.11.1908 (No. 370)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 28. November.

№ 370.

Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Voranzahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einzugsgebühr: die gespaltene Zeitzeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unberlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Berichtigung übernommen.

1908.

Abonnement auf die „Karlsruher Zeitung“ für den Monat Dezember nimmt jede Postanstalt entgegen. Die Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 14. November d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Professor Rudolf Mayer an der Kunstgewerbeschule in Karlsruhe das Ritterkreuz des höchsten Ordens Verthold des Ersten zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 12. November d. J. gnädigst geruht, den Professor Karl Wagner an der Realschule in Rheinbischheim zum Vorstand dieser Anstalt zu ernennen.

Das Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts hat unter dem 21. November 1908 den etatmäßigen Aktuar Matthäus Fischer bei den Notariaten Freiburg I-III zum Notariatsassistenten daselbst ernannt.

Nicht-Amtlicher Teil.

Deutscher Reichstag.

(Ergänzung des telegraphischen Berichts.)

Berlin, 26. November.

Abg. Graf v. Schwerin-Löwis (konf.) fortsetzend: Unsere bisherige Anleihenpolitik hat einen ungeheuren Kursverlust mit sich gebracht. Das hat auf das ganze Erwerbsleben und besonders auf die Landwirtschaft nachteilig gewirkt. Die in der Denkschrift aufgestellten Grundzüge der Sparpolitik, Schuldenreduktion und Vermeidung weiterer Anleihen finden unsere Billigung. Der Bedarf des Reiches an Mehreinnahmen scheint uns mit 500 Millionen eher zu niedrig als zu hoch bemessen zu sein. Wir sind darin einig, daß die Deckung der notwendigen Ausgaben auch durch stärkere Besteuerung des Luxus erreicht wird; soweit durch indirekte Steuern der Bedarf nicht gedeckt wird, sind wir auch für die Veranziehung der Erbschaftsteuer und der Wehrsteuer. Wir sind aber grundsätzlich gegen die Nachlasssteuer wegen ihrer Ausbeutung auf Bezugsbesitzer und Ehegatten. Wir sind bereit, in der Kommission mitzuarbeiten. Bei dem etwaigen Scheitern der Reichsfinanzreform würde einzig und allein das Reich den Schaden davon haben. Ich hoffe, daß die Interessen des Reiches über die der Parteien stellen werden, sonst wird einer sachlichen Verständigung über die Reichsfinanzreform der Boden entzogen. Das deutsche Volk ist in seiner Mehrheit unbedingt für eine durchgreifende Reform der Finanzen (Sehr richtig! rechts), zu der allerdings die Bereitwilligkeit zu Opfern an Geld und Gemüthen, aber auch an Meinungen und Ansichten notwendig ist. Meine Partei stellt diese Opferwilligkeit in sichere Aussicht. (Beifall rechts.)

Abg. Dr. Weber (natl.): Wir lehnen es ab, die Reichsfinanzreform mit anderen Forderungen zu verknüpfen. Die Vorlage ist weder eine wirksame Finanzreform, noch trägt sie den Charakter der Großzügigkeit. Dazu wäre die erste Bedingung, daß sie das Verhältnis der Bundesstaaten zum Reich gründlich regelte. Das ist nötig im Interesse unserer Stellung zum Ausland und im Interesse des Bundes selbst. Mit unserer Wirtschaftspolitik darf die finanzpolitische Lage nicht in Verbindung gebracht werden. Wenn eine gewisse Wertsteigerung eingetreten ist, so steht demgegenüber die Steigerung der Einkommen und das Prosperieren unserer Landwirtschaft. Die Frankfurter Klausel ist nicht nur eine unglückliche Bestimmung, sie hat sich sogar in manchen Jahren geradezu als verhängnisvoll erwiesen. Wenn die 20 Millionen, die aus der Weinsteuer den Einzelstaaten überwiesen werden sollen, nicht eintreffen, dann wird wieder ein neuer Pöbel oder eine neue Steuer nötig werden. Gegen die zeitliche Begrenzung der Matritularbeiträge haben wir erhebliche Bedenken; dadurch wird das Einnahmehabilitationsrecht des Reichstages beeinträchtigt. Durch eine Reichsvermögenssteuer würden die Matritularbeiträge ganz überflüssig. Die Einführung einer Reichseinkommensteuer ist zurzeit unmöglich. Ohne eine erhebliche Veranziehung des Reiches zu den neuen Steuern sind wir für eine Regulierung der Reichsfinanzen nicht zu haben. Die Vermögenssteuer der Einzelstaaten ist durchaus ausbaufähig. Die Fahrartensteuer hätte nicht eine so üble Aufnahme erfahren, wenn ihre Einführung nicht mit der Tarifreform und der Aufhebung des Freigeleges zusammengefallen wäre. Der Wiedereinführung des billigen Ortsportos stehen wir sympathisch gegenüber. Dagegen sollte man die einmal eingeführte Zuckersteuer nicht beseitigen. Die Vermögenssteuer ist der Nachlasssteuer, weil sie leichter zu erheben ist, vorzuziehen. In Landwirtschaft, Handel, Gewerbe und Handwerk verdienen Kinder und Ehegatten mit, es wäre deshalb hart, ihr miterbobenes Erbe zu versteuern. Die Bevor-

zugung der kleinen und mittleren landwirtschaftlichen Brennerien ist uns sympathisch. Ebenso wünschen wir gewisse Erleichterungen für die mittleren Brauereien. Der Vandalenfeuer können wir aus sozialpolitischen Gründen nicht zustimmen, weil wir fürchten, daß sie zum Schaden der Tabakindustrie ausschlagen und jedenfalls zahlreiche Arbeiterentlassungen zur Folge haben wird. Die Inzeratensteuer enthält so viele Schwächen und Fehler, daß sie in dieser Form keine Aussicht auf Annahme hat. Die Elektrizitätssteuer lehnen wir aus volkswirtschaftlichen Gründen ab. Industrie und Gewerbe würden durch dieselbe eine erhebliche Belästigung erfahren. Alle gedachten Bedenken werden uns aber nicht abhalten, in der Kommission an der Vorlage gründlich mitzuarbeiten. (Beifall bei den Nationalliberalen.)

Abg. Dr. Südekum (Soz.): Wir verlangen konstitutionelle Garantien in Verbindung mit dieser Vorlage. So lange das persönliche Regime besteht, ist eine Steuererhöhung in irgend einer Form für undiskutabel. Niemand hat bessere Finanzen bei seinem Amtsantritt vorgefunden, als Fürst Bülow, der damals erklärt hat, „wir schwimmen im Gelde“. Bald nach seinem Amtsantritt mußte er Abbitte leisten für einen verfassungswidrigen Akt seines Amtsvorgängers bezüglich des Fehlschlages nach China. Von da an folgte in der auswärtigen Politik ein Fehlschlag nach dem anderen, und nach jedem Fehlschlag hieß es: Mehr Geld für Meer und Marine! Die beständigen Eingriffe des „beweglichen Faktors“ in unserer auswärtigen Politik (Heiterkeit) zwingen die fremden Völker zu einem Akt der Selbstversicherung gegen uns. Der einzige Weg zur Verminderung unserer Rüstungen und zur Ordnung unserer Finanzen ist die Schaffung konstitutioneller Garantien gegen das persönliche Regime. Wo sind die Minister der Einzelstaaten bei der Besprechung dieser Vorlage? Wahrscheinlich wollen sie der Erörterung dieser Frage aus dem Wege gehen, weil sie genau wissen, daß die Schuldlücke des Reiches nichts anderes ist, als das Schuldbuch des jetzigen Systems. Aber die Zeit des klagenlosen Ertragens des persönlichen Regimes ist vorbei. (Vizepräsident Dr. Paasche bittet den Redner, sich näher an die Sache zu halten.) Den Gemeinden in dieser Zeit der Arbeitslosigkeit Sparmaßnahmen empfehlen, heißt den Arbeitern Steine statt Brot reichen. Die Erhöhung der Wehrsteuer und noch mehr die Besteuerung der alkoholfreien Getränke führen dazu, daß der Arbeiter zum Fiskus greift. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Das Brandweinmonopol lehnen wir ab, weil es eine parlamentarisch nicht qualifizierbare Begünstigung eines einzelnen Gewerbes ist und eine rationale Steuerreform unter Aufhebung der Liebesgaben verhindert. Die Erbschaftsteuer würde die viel größere Abwertung der Erbschaften haben. Die direkten Steuern widersprechen keineswegs der Reichsfinanzreform, die ausdrücklich eine Steuererhöhung des Reiches vorschlägt.

Finanzminister Fehr v. Rheinbaben: Durch die Elektrizitätssteuer wird bei einem Satz von 5 Proz. und bei einem Satz von 2,4 Pf. pro Kilowattstunde eine Schädigung der Landwirtschaft und Industrie nicht herbeigeführt. Aus den wachsenden Beitragsleistungen zu den Gewerkschaften, die im Jahre 1907 nicht weniger als 51 Millionen aufgebracht haben, geht hervor, daß auch die Arbeiter sehr wohl zu den neuen Steuern beizutragen in der Lage sind. Die Beiträge zu den Gewerkschaften werden noch dazu zwangsmäßig erhoben. (Widerpruch bei den Sozialdemokraten. Sehr richtig! rechts.) Die Besteuerung der entbehrlichen Genussmittel kann der Arbeiter selbst bestimmen. Jedermann ist bei der indirekten Besteuerung sein eigener Exekutor. (Heiterkeit.) Es ist eine soziale und politische Notwendigkeit, daß auch der Arbeiter für den enormen Bedarf des Reiches seinen Obolus beisteuert. Infolge der erheblichen Steigerung der Löhne hat sich die Lebenshaltung der Arbeiter ganz bedeutend gehoben. Der Abgeordnete Südekum hat vorge schlagen, alle indirekten Steuern abzuschaffen und nur direkte Steuern zu erheben. Dann verzehren Sie doch den Regenwurm auf einmal (Heiterkeit) und konfiszieren Sie alles und jedes Vermögen! Ich muß betonen, daß die Sozialdemokratie das Recht hat, namens der deutschen Arbeiterklasse zu sprechen. (Lärm bei den Sozialdemokraten.) Auch hinter den anderen Parteien steht ein großer Teil von Arbeitern, die zu Opfern für das Reich gern bereit sind. (Beifall bei der Mehrheit, Lärm bei den Sozialdemokraten.)

Darauf wird die Weiterberatung auf Freitag 1 Uhr vertagt. Schluß 7 Uhr.

(Telegraphischer Bericht.)

Berlin, 27. November.

Präsident Graf Stolberg eröffnete die Sitzung um 1 Uhr 15 Min.

Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der ersten Beratung der Reichsfinanzreform.

Abg. Müller-Meinungen (fr. Vpt.): Bei dem Verhalten der Parteien zu den Steuerentwürfen wird es trotz des unüberwältlichen Optimismus des Herrn Gamp dahin kommen, daß der Reichsschatzsekretär schließlich sagen wird: Hier sieht man seine Trümmer rauchen, der Rest ist nicht mehr zu gebrauchen. Der Aufforderung des Abgeordneten von Schwerin-Löwis zur Opferwilligkeit mögen die Konservativen zunächst selbst nachkommen. Wir haben solche indirekte Reichssteuern immer abgelehnt. Auch die Landesfürsten sollten auf das aus der absolutistischen Zeit herrührende Privileg der Steuerfreiheit verzichten. Neben der Erbschaftsteuer verlangen wir auch eine Reichsvermögenssteuer. Wir bekämpfen in erster Linie die Elektrizitäts- und

Inzeratensteuer. Erstere ist eine politische Torheit. Insbesondere Bayern ist durch sie schwer gereizt. Bayern steht infolge der Ausnützung der Wasserkraft zur Erzeugung von Elektrizität heute unter dem Zeichen des Wassers. (Heiterkeit. Zuruf: Nicht des Bieres! Erneute Heiterkeit.) Die Inzeratensteuer wird zur Folge haben, daß der Zeitungsverleger immer mit einem Bein vor dem Strafrichter steht. Fürst Bülow hat zur Sparbarkeit gemahnt, warum spart man nicht beim Geere? Wenn der Reichszkanzler nicht hinter dem Schatzsekretär steht, dann hängt dieser in der Luft. So lange er nicht verantwortlicher Reichsfinanzminister ist, ist der Schatzsekretär nichts anderes als Reichssteuerkalkulator. Wir müssen aus diesem Wirrwirr heraus. Deshalb verlangen wir im Anschluß an die Reichsfinanzreform konstitutionelle Garantien.

Berlin, 27. Nov. Der Seniorentenvent des Reichstages einigte sich heute dahin, daß alle die Verfassungsfragen betreffenden Anträge am Mittwoch gemeinsam auf die Tagesordnung gesetzt werden sollen.

Zum 60jährigen Regierungsjubiläum Kaiser Franz Josephs.

(Telegramme.)

Wien, 27. Nov. Gestern vormittag huldigte die Geistlichkeit aller Kulte Seiner Majestät dem Kaiser zum Jubiläum. Die Huldigungsdeputation der katholischen Geistlichkeit, geführt von Kardinal Gruscha, begrüßte lebhaft den Kaiser, der in Erwiderung auf die Ansprache Kardinal Gruschas ausführte, die katholische Geistlichkeit habe die Mission, die Versöhnung und den Frieden zu verkünden, den die Welt sich selbst nicht geben könne. Der Glaube sei ein sicherer Anker, an dem jeder in den Stürmen und Kämpfen des Lebens eine Stütze finde. Die katholische Geistlichkeit könne bei der Lehre ihres Glaubens und der Verwaltung ihres Amtes stets des Schutzes der Staatsgewalt sicher sein. Er selbst sei ein treuer Sohn der Kirche, die ihn in schweren Stunden Ergebenheit gelehrt und ihm so oft im Unglück Trost geboten habe, und ihm und seinem Hause eine treue Führerin auf allen Lebenswegen sei. Der Kaiser sprach schließlich der katholischen Geistlichkeit an diesem ihm unvergeßlichen Tage seinen wärmsten Dank aus. Kardinal Gruscha überreichte dann eine Huldigungsadresse der römisch-katholischen Geistlichkeit Österreichs.

Darauf wurde die griechisch-orientalische Geistlichkeit unter Führung des Erzbischofs von Nepta empfangen, auf dessen Huldigungsansprache der Kaiser hervorhob, daß die Befürworter des griechisch-orientalischen Glaubens sich stets in seinen Landen durch Gottesfurcht, Kaisertrübe und ersten Fleiß ausgezeichnet und auf den Gebieten der geistigen und der materiellen Kultur rühmliches geleistet hätten, wofür ihnen seine kaiserliche Guld sicher sei. Der Kaiser versicherte die griechisch-orientalische Kirche seines ferneren Schutzes und seiner Fürsorge.

Beim Empfang der evangelischen Geistlichkeit erklärte der Kaiser auf die Huldigungsansprache ihres Führers, Oberkirchenrats Franz, er habe es stets für seine Pflicht erachtet, den Gedanken zu verwirklichen, daß in seinem Reich jedem Bürger die volle Freiheit seiner religiösen Überzeugung und der Ausübung seines Kultus gewährleistet sei. Der Kaiser versicherte, alle Konfessionen dürften seines Schutzes gewiß sein. Hierauf wurde die Huldigungsdeputation der israelitischen Kultusgemeinden empfangen. In Erwiderung auf die Ansprache des Präsidenten der Wiener Kultusgemeinde, Stern, hob der Kaiser die staats- und gesetzesstrenge Gefinnung der israelitischen Bevölkerung, ihre Ergebenheit und Anhänglichkeit an sein Haus hervor und versicherte sie seines kaiserlichen Schutzes. Schließlich empfing der Kaiser die Huldigungsdeputation der katholischen Geistlichkeit Bosniens und der Herzegowina.

Wien, 27. Nov. Heute vormittag erschien eine aus 700 Mitgliedern bestehende Deputation des österreichischen Adels zur Huldigung vor dem Kaiser. Fürst Lobkowitz erneuerte das Gelübde der Treue. Der Kaiser betonte in seiner Antwort, der Adel habe als richtig erkannt, daß der Staat und das Volk von ihm die Mitarbeit an den Aufgaben des Staates und den Interessen des Volkes erwarten. Er sei überzeugt, daß der Adel durch Anhänglichkeit an den Thron und patriotische Opferfreudigkeit auf der Höhe seiner Mission stehe.

Frankreichs Auslandspolitik.

(Telegramme.)

Paris, 26. Nov. Die Deputiertenkammer beriet heute über das Budget des Ministeriums des Auswärtigen. Minister Richon erklärte, daß die Marokkointerventionen bis zur Abstimmung über die Ergänzungskredite zurückgestellt seien. Erst dann werde er sich über den Stand der Dinge in Marokko äußern, um so die Annahme des Budgets zu beschleunigen.

Der Gemäßigte Dechanel berichtete über die Balkanereignisse. Wir haben ein Interesse daran, die territoriale Unversehrtheit und Unabhängigkeit der

Türkei zu gewährleisten, deren Wohlergehen von dem Regime der Jungtürken abhängt, das wir begünstigen. Der Redner sprach seine Freude über die guten Beziehungen zu Oesterreich-Ungarn aus, das mäßigend auf den Dreieund wirkte, doch dürfe Frankreich die Interessen Serbiens und Montenegros nicht aus dem Auge verlieren. Der Berliner Vertrag hätte nicht ohne Zustimmung der Signatarmächte abgeändert werden können. Die Völker des Balkans hätten Rußland, Italien und England auf ihrer Seite, aber wenn Frankreich an der Aufrechterhaltung des Friedens in Zukunft mitwirken wolle, so müsse es fordern, daß die österreichische Politik sich im Einklang mit den Wünschen Europas halte. Frankreich sei frei, die Konferenz möge ausfallen, wie sie wolle. Ein schwerer Fehler sei es gewesen, wenn es wegen Marokko sich seiner Freiheit im Orient begeben hätte. Der Redner ist erfreut, daß gelegentlich des jüngsten französisch-deutschen Zwischenfalls die Regierung und das Land sofort ihre patriotische Pflicht begriffen hätten und betont zunächst die Notwendigkeit für Frankreich, stark zu bleiben. (Beifall.)

Pressensé (Sozialist) hob besonders den Sieg des Schiedsgerichts hervor und wandte sich aufs Schärffste gegen die von französischen offiziellen Blättern während der Casablancaaffäre verbreiteten Lügen, durch die das Volk in eine Aufregung versetzt worden sei. So hatten diese Blätter behauptet, daß Deutschland seine Forderung erst nach der Veröffentlichung des Kaiserinterviews erhoben habe, während dies bereits früher bekannt gegeben worden sei. Ebenso unwahr sei die Behauptung, das Deutschland von Frankreich einen demütigenden Schritt verlangt habe. Das Schicksal werde sich nicht stets verhängnisvoll zwischen Frankreich und Deutschland stellen. Ein Minister des Aeußern habe erklärt, die französisch-russische Entente beruhe auf der endgültigen Anerkennung des territorialen Status quo und des Frankfurter Friedens. Der Redner erklärte, das Proletariat sei durch und durch antimilitaristisch und sprach längere Zeit gegen den Krieg. Das Proletariat verlangt, daß Frankreich sich zu Deutschland so stelle, wie es sich zu England gestellt hat, um ein neues Meß und Sedan zu vermeiden. (Allseitiger Widerspruch. — Weisfall auf der äußersten Linken.)

Der Sozialist Jaurès, der trotz des von Pichon geäußerten Wunsches und des Beschlusses der Kammer über Marokko sprechen will, bemühte sich nachzuweisen, daß die französische Politik in bezug auf Marokko widersprüchlich sei. Er bedauerte die Opfer von Geld und Menschen, die Frankreich während der letzten beiden Jahre dort gebracht habe. Jaurès sprach sich dann längere Zeit über die Umwälzung in der Türkei aus und forderte die Regierung auf, Rußland Uneigennützigkeit Persien gegenüber zu empfehlen.

Der Minister des Aeußeren, Pichon, erwiderte hierauf, die Politik Frankreichs habe in keinem Augenblick ein Schwanken oder Widersprüche gezeigt, sondern vollkommene Einheitlichkeit. Die Beziehungen Frankreichs zu Marokko würden geregelt werden mit Rücksicht auf den Wunsch, der dortigen Anarchie durch internationale Abkommen ein Ende zu machen. Jaurès hat hinsichtlich Marokkos Mäßigung, ein Regime des Friedens und guten gegenseitigen Willens empfohlen. Das ist ja das Programm unserer Politik. Wir wollen der marokkanischen Politik keine Hindernisse bereiten und sind dabei von unseren eigenen Interessen geleitet. Auch wir wünschen, wie ganz Europa, daß der neue Sultan bald anerkannt werden möge. Wir warten nur auf die Annahme der ihm gestellten gewiß maßvollen Bedingungen. Sobald die Anerkennung erfolgt ist, werden wir mit Sultan Saffid in Beziehungen treten, um die Lage in seinem Reiche entgegenkommend und wohlwollend zu regeln, wobei uns unsere internationalen Verträge und besonderen Rechte zur Richtschnur dienen sollen. In Erwiderung auf die Ausführungen Pressensés sagte der Minister, die Kammer habe sie bereits gewürdigt. Er bedauere, daß sich ein Deputierter gefunden habe, der hinsichtlich der letzten Krise weder dem Parlament, noch der öffentlichen Meinung, noch der Regierung habe Gerechtigkeit widerfahren lassen, der man doch überall im Auslande begegnet sei. (Lebhafter Beifall.) Der Minister verlas dann im Namen der Regierung eine sehr lange Erklärung über die Orientangelegenheiten, in welcher es heißt: Frankreich denkt nur an die Erhaltung des Friedens in Europa. Es bemüht sich die Angelegenheiten der Türkei mit keiner anderen des Auslandes. (Beifall.) Frankreich hat in diesem Sinne in Wien, Konstantinopel, Sofia und Belgrad interveniert. Die Regierung hofft, daß die vier Schutzmächte die Angelegenheit zwischen Griechenland und der Türkei regeln werden. Niemand verächtigt die Haltung Frankreichs, weil Frankreich keine Vorteile für sich selbst beansprucht. (Lebhafter Beifall.)

Der Gemäßigte Ribot billigt die Erklärung Pichons, verlangt, daß Frankreich sich edelmütig gegen Marokko zeigt, beglückwünscht sich dann zu den Ereignissen in der Türkei und bedauert, daß Pressensé, der der Diplomatie angehöre, eine solche Sprache geführt habe. Redner bezeichnet es sodann als unrichtig, was Pressensé über die Entente mit Rußland gesagt habe, wonach Frankreich zum endgültigen Verzicht auf Elsaß-Lothringen gezwungen worden sei. Kaiser Alexander III. sei viel zu hochsinzig gewesen, um ein solches Anfinnen an Frankreich zu stellen. Nach einer kurzen Erwiderung Pressensés wurde die Diskussion geschlossen. Das Budget des Ministeriums des Aeußeren wurde alsdann angenommen und die Sitzung auf morgen vormittag vertagt.

Die neue Lage am Balkan.

(Telegramme.)

* Wien, 27. Nov. Der türkische Geschäftsträger, Sitsmet Bey, erklärte einem Mitarbeiter der „Neuen Freien Presse“, die ottomanische Regierung wolle zugunsten der Milderung des Boskotts alles geschicklich mögliche tun. Es sei wünschenswert, daß Oesterreich-Ungarn und die Türkei sich bezüglich der Konferenz und der dort zu regelnden Fragen verständigen. Die maßgebenden Kreise in Konstantinopel hätten Serbien und Montenegro zum Maßhalten und zur Ruhe geraten.

* Paris, 27. Nov. Der Wiener Korrespondent des „Matin“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem ersten Sektionschef des Ministeriums des Aeußeren, Baron Gall; derselben sagte u. a.: Wir werden zur Konferenz gehen, unter der einzigen Einschränkung, daß die Annektion Bosniens und der Herzegovina nicht in Erwägung gezogen werden, sondern daß die Mächte im gemeinsamen Einvernehmen eine Formel suchen, um den Stand der Dinge rechtskräftig zu bestätigen, der nach unserer Ansicht bereits von Rechts wegen besteht. Wir wollen keinen Krieg. Wir sind bereit, Entschädigungen wirtschaftlicher, aber nicht territorialer Natur ins Auge zu fassen. Wenn Serbien sich eine Zufahrt nach dem Meere verschaffen will, so kann es den Sandtschal Kobibazar durchqueren, ohne bosnisch Gebiet zu betreten.

Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 27. November.

Bei der gestrigen Galatafel hielt Seine Königliche Hoheit der Großherzog folgende Ansprache:

Eure Majestät und Ihre Majestät die Königin, meine innigstgeliebte Frau Schwester, beehren uns zum ersten Male nach ihrer Thronbesteigung mit ihrem gnädigen Besuche. Hierfür sagen wir Euren Majestäten unseren tiefgefühltesten innigsten Dank. Zugleich begrüße ich Eure Majestäten von ganzem Herzen, hoch beglückt aber auch bewegt, an der Stätte, die für uns so teuer und erinnerungsreich ist, begrüße ich Ihre Majestät die Königin im Elternhause und in der alten Heimat, die sie mit uns an der Seite ihres königlichen Gemahls herzlich willkommen heißt. Nachdem mir Eure Majestäten in der tiefen unergelichen Trauerzeit treu zur Seite gestanden, hat die Vorsehung über Eure Majestäten ein gleiches Leid verhängt. Durch die Bande des Bluts, der Verwandtschaft und Freundschaft eng verbunden haben ich und mein Haus diese tiefe Trauer wie stets Freud und Leid treu geteilt. Ebenso hegen wir noch die innigsten Wünsche, daß Eurer Majestät eine lange, glückliche und gesegnete Regierung in ihrem schönen Lande beschieden sein möge. Zugleich aber auch gebe ich der Hoffnung Raum, daß die engen freundschaftlichen und verwandtschaftlichen Beziehungen, die schon seit langen Jahren, zu den Zeiten Seiner Majestät des hochseligen Königs und meines teuren in Gott ruhenden Vaters in so schöner Weise bestanden haben, auch alle Zeit unveränderlich bestehen mögen, wofür der heutige beglückende Tag ein neues Unterpfand ist. Alle die Empfindungen, die ich und die Anwesenden für Eure Majestäten hegen, fasse ich zusammen in dem Aue: Seine Majestät der König von Schweden und Ihre Majestät die Königin und das ganze königliche Haus, sie leben hoch!

Seine Majestät der König von Schweden erwiderte darauf:

Eure Königliche Hoheit wollen gnädigst gestatten, daß ich für die liebevollen Worte, welche Eure Königliche Hoheit soeben an uns gerichtet haben, meinen und der Königin tiefempfundenen Dank ausspreche, zugleich aber auch für den so überaus schönen und herzlichen Empfang danke, der uns hier zuteil wurde und an dem sich die Bevölkerung Karlsruhes so warm beteiligt hat. Tiefbewegten Herzens sind wir in Eurer Königlichen Hoheit Residenzstadt eingezogen, tiefbewegt stehen wir an dieser Stätte, die so viele teure Erinnerungen in sich birgt. Sind es doch eben erst zwei Jahre her, daß wir, vereint mit Eurer Königlichen Hoheit hohen Eltern, in Freude und Dankbarkeit das seltene Doppelfest der goldenen und silbernen Hochzeit begingen. Aber wie bald verwandelte sich die Freude in tiefsten Schmerz, als vor einem Jahre sich die teuren Augen dessen schlossen, den auch ich mit Vaternamen nennen durfte. Mein eigener, heißgeliebter Vater ist ihm bald in die Ewigkeit gefolgt, und heute begrühen wir uns hier zum ersten Male in der verantwortungsvollen Stellung, die uns als Erbschaft der teuren Heimgegangenen übertragen wurde. Und wie das dorbildliche Walten und Wirken Eurer Königlichen Hoheit edlen Vaters der Leitstern für Eurer Königlichen Hoheit Handeln wurde, so möge auch sein Segen Eurer Königlichen Hoheit Arbeit für ihr geliebtes Land fort und fort geleiten. Wir gedenken heute auch noch ganz besonders der hohen Mutter Eurer Königlichen Hoheit, der verehrten Großherzogin Luise, die über 50 Jahre hindurch mit aufopfernder, nie ermüdeten Nächstenliebe als ein vorbildliches Beispiel selbstloser Pflichterfüllung an der Seite ihres unübergehlischen Gemahls gestanden. Wie es der Königin jedesmal eine Herzensfreude ist, ihre geliebte Heimat wieder zu betreten, so ist es auch für mich eine frohe Stunde, das Land wieder zu sehen, aus dem ich einst meine Braut heimgeführt. Zudem ich Eurer Königlichen Hoheit nochmals unseren innigsten Dank für die überaus freundliche und verwandtschaftliche Begrüßung ausspreche, erbehe ich mein Glas und trinke auf das Wohl Eurer Königlichen Hoheiten des Großherzogs und der Großherzogin, der Großherzogin Luise und des Großherzoglichen Hauses, sowie auf das Gedeihen und Blühen des schönen Badener Landes!

Seine Majestät der König von Schweden beteiligte sich heute an einer Jagd, die auf Gemarkung Eggenstein und im Neureuter Rehtwald stattfand.

Ihre Majestäten der König und die Königin von Schweden werden erst morgen nachmittags 2 Uhr 15 Min. von hier nach Schloß Baden übersiedeln.

Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin Luise wird heute abend von hier nach Baden zurückreisen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog hörte heute vormittag die Vorträge des Ministers Dr. ing. Gonsell und des Legationsrats Dr. Seyb. Hierauf meldeten sich Oberstleutnant von Blumenstein beim Stabe des Infanterieregiments von der Marwitz (8. Pommerschen) Nr. 61, bisher beim Stabe des 4. Badischen Infanterieregiments Prinz Wilhelm Nr. 112, und Major Boediger beim Stabe des letzteren Regiments, bisher Bataillonskommandeur im 1. Oberrheinischen Infanterieregiment Nr. 97.

Nachmittags nahm Seine Königliche Hoheit den Vortrag des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo entgegen.

Erweiterung des Sprechbereichs. Von jetzt ab ist Karlsruhe (Baden) zugelassen zum Sprechbereich mit Diersburg, Hofweier, Niederlochheim, Oberlochheim, Jundweier (Gebühr 50 Pf.) und Raxdorf (Gebühr 1 R.).

„Das junge Mädchen, seine In- und Umwelt“ betitelt sich ein Zeitbuch, welches auf Grund einer Kundfrage des literarischen Komitees der Wohltätigkeitsveranstaltungen der Karlsruher Mädchenfürsorge des Badischen Frauenvereins herausgegeben wurde, und das namentlich auf dem Wohltätigkeits- und Kinderfest am nächsten Samstag und Sonntag in der Festhalle von der Post- und Literaturabteilung betrieben wird. Dieses eigenartige, von der Druckerei J. Thiergarten geschmackvoll hergestellte Buch wird den Festbesuchern eine willkommene literarische Gabe sein, die für immer ihren Wert behält, da unter den Mitarbeitern, welche darin dem Rufe des Karlsruher Komitees gefolgt sind, sich Namen von erstem Rang, sowohl aus dem Gebiete der Literatur, wie der Volkserziehung befinden. Wir lassen hier die Mitarbeiter selbst folgen. Es sind Eufemie v. Adlersfeld-Ballegren, S. C. v. Berlepsch-Balendas, Victor Blüthgen, F. Ch. v. v. Bodelschwingh, Emanuel v. Bodman, Edwin Bornmann, August Bungert, M. G. Conrad, Ludwig Fink, A. Fitzer, Cäsar Flaichlein, A. v. Freydorf, Otto Frommel, Albert Geiger, Dagobert v. Gerhardt-Amynor, Martin Greif, Hermann Geiberg, Albert Herzog, Rudolf Herzog, Paul Oskar Höder, Karl Kompredt, Kurd Laßwitz, F. Lienhard, Fritz Mauthner, Lina Morgenstern, Horries Freiherr v. Münchhausen, Georg v. Czerkn, Rudolf Pressler, Julius Rodenberg, Fritz Römhild-Romeo, Peter Rosegger, Hugo Salus, Johannes Schlap, Walter Schulte vom Brühl, Frida Sohag-Schwarz, J. Trojan, Heinrich Vierdorf, Gustav Wendi, Karl Wolff, Johanna Wolff-Friedberg. So wird die Erinnerung an die kommenden Festtage auch für spätere Zeiten noch durch dieses gedankenvolle Buch immer lebendig gehalten werden und mancher wird wohl darum ein williger Abnehmer des Buches werden.

(Gebrüder Post-Streichquartett.) Am Montag den 30. November wird im Rufumsaal das Gebrüder Post-Quartett zu hören sein. Vier Brüder, Max, Willy, Artur, Richard, die unter Meistern wie Joachim, Petri, Moser, Tompon, Klengel sich musikalisch ausbildeten, wirken hier als anerkannt tüchtige Künstler in einem Streichquartett zusammen. Eintrittskarten sind in der Hofmusikalienhandlung von Fr. Doert zu haben.

(Eine Studienreise durch Niederösterreich und Steiermark.) Zu der am Dienstag den 24. November vom Gewerbeverein Karlsruhe veranstalteten Monatsversammlung mit dem Vortrage des Herrn Gewerbeleiters Kau über seine Studienreise durch Niederösterreich und Steiermark hatte sich eine sehr zahlreiche Zuhörerzahl, darunter auch Teilnehmer aus den benachbarten Städten, wie Durlach, Ettlingen, Forstheim eingefunden. Nach der Begrüßung der Versammlung durch den 1. Vorsitzenden des Gewerbevereins, Hofschlemermeister L. Anselment, berichtete der Redner in seiner etwas mehr als eine Stunde währenden Ausführungen, die durch reichen Beifall überaus wurden, über seine Reise. In kurzen Strichen skizzierte er die landschaftlichen Schönheiten und die Eigentümlichkeiten. Die Hauptausführungen galten dem Besuch der industriellen Werke. Seit etwa zehn Jahren bringe man außer der Grobeisenerzeugung auch der Bergzeugfabrikation erhöhte Aufmerksamkeit entgegen. Schon im frühen Mittelalter hatten sich steirische Seideln, Senfen, Messer und Pflugschare Weltruf erworben. Heutzutage sei es wiederum Steiermark, das in seinen Erzeugnissen, als Drehtische, Bohrer, Stempel und Gabelmesser, die besten Werkzeuge liefert. In Wien wurde der Redner vom Niederösterreichischen Gewerbeverein, einer hochangesehenen Körperschaft, in entgegenkommendster Weise aufgenommen und ihm die Erlaubnis zum Besuch der in Betracht kommenden Betriebe erteilt. Von seinem Aufenthalt in Wien erwähnte der Redner besonders den Besuch im Gewerbe-förderungsamt, einer Einrichtung, die ungefahr unserem Landesgewerbeamt, Abt. I, entspreche. Ein Vergleich zwischen den deutschen und den steirischen Hüttenwerken fördere mehrere bezeichnende Unterschiede zutage. Einmal seien es die Erze, aus denen das Roheisen gewonnen werde. Die deutschen Erze seien meist stark phosphor- und schwefelhaltig, der steirische Spateisenstein enthalte nur geringe Mengen davon. Als Brennmaterial komme in ganz Deutschland nur die Steinkohle in Betracht, dagegen werde ein großer Teil des steirischen Eisens mit Hilfe der viel reineren Holzkohle gewonnen. Nach alter Ueberlieferung besahe man sich in Steiermark größtenteils mit der Herstellung von Qualitätsstahlorten für Spezialzwecke. Die große Mehrzahl der deutschen Eisenwerke sei eingerichtet für die Massenherstellung von Eisen und Stahl für Eisenbahn- und Schiffsbau, für Brücken- und andere Eisenkonstruktionen. Die Bessmer Birne, die in 20 Minuten dieselbe Menge Eisen zu erzeugen vermag, wie ein Frischofen in 24 Stunden liefert, spiele in Deutschland die Hauptrolle, während sie in all den von dem Redner besuchten steirischen Werken nicht zu finden sei, weil die Güte des von der Bessmer Birne erhaltenen Materials nicht den Anforderungen entspreche, die man an einen guten Werkzeugstahl stelle. Nach einer kleinen Pause wurden durch Herrn Dollethsch zahlreiche Lichtbilder vorgeführt, die durch den Vortragenden kurz erläutert wurden. In einer Ecke des Saales waren Photographien und Plakate ausgehängt, sowie auf Tischen Proben der verschiedenen Eisenerze aufgelegt, die viel Interesse fanden.

(Mutterchaftsversicherung.) Die hiesige Propagandagesellschaft für Mutterchaftsversicherung hielt in der vorigen Woche ihre erste Generalversammlung im „Lannhäuser“. Der Vorsitzende, Dr. med. Fischer, entrollte eine Bild der mannigfachen Bedenken, die es zu überwinden gab. Nachdem die staatliche Mutterchaftsversicherung, die immer Ziel bleiben wird, aber etwa 276 Millionen Mark, d. h. mehr als der gesamte Aufwand der deutschen Krankenkassen, kosten würde, sich als zurzeit undurchführbar erwiesen hatte, mußte der Gedanke auf anderem Wege in die Praxis eingeführt werden. Besonders dankbar wurde der tatkräftigen Unterstützung des Herrn Oberregierungsrats Dr. Lange gedacht, nicht weniger der willigen Beihilfe der Karlsruher Presse, die den Gedanken der Mutterchaftsversicherung immer wieder wach erhielt. Wenn nun aber endlich an die Gründung einer Karlsruher Mutterchaftskasse in nächster Zeit gedacht werden kann, so muß besonders rühmend das sozialhygienische Verständnis und der Weitblick der hiesigen Landesversicherungsanstalt und des Stadtrats hervorgehoben werden, die sich bereit erklärt haben, mit namhaften Beträgen einen Garantiefonds für die zu gründende Kasse zu schaffen. Ihnen hat sich ein Mannheimer Großindustrieller angeschlossen. In erfreulicher Weise hat auch das hiesige Gewerkschaftsamt sich für das Unterneher interessiert und einen Vertreter in die Propagandagesellschaft entsendet. Nach dem Rapportbericht wurde ein Ausschuss aus 16 Personen gewählt; später sollen dazu noch zwei Arbeiterfrauen aus der Zahl der Versicherten hinzukommen. Der Ausschuss besteht nunmehr aus folgenden Personen: Dr. med. Fischer, Oberregierungsrat Dr. Lange, als Vorsitzenden, den Damen: Frau Bauart Fuchs, Helme, Rombert, Oberschulrat Rebmann und Schürmann, sowie den Herren Dr. med. Behrens, Rechtsanwalt Dr. Gönner.

Stadtrat Dr. Haas, Vertreter des Gewerkschaftsrats Hof, Stadtpfarrer Jaeger, Vertreter der Gewerkschaften Kambel, Vertreter der christlichen Gewerkschaften Meyer, Stadtpfarrer Stumpf und Redakteur Weismann.

* (Der 1. Karlsruher Kynologenklub) hat in seiner am Mittwoch stattgehabten Sitzung die Dressur und Einführung von Polizeihunden in sein Programm aufgenommen. Der Vorstand des Klubs war vergangene Woche Gelegenheit geboten, eine eingehende Besprechung mit dem auf dem Gebiete des Polizeihundewesens wohl erfahrenen Polizeikommissar Jurisch aus Heselroth, der von der Nordstelle in Heselroth mit seinen zwei Hunden zurückkam, zu pflegen. Wenn auch in Heselroth bis jetzt die Polizeihunde kein Recht in die Nordstraße bringen konnten, so gibt es doch viele Fälle, bei welchen der Polizeihund der Polizei als brauchbarer Gehülfe dienen kann. Im Frühjahr 1909 soll hier auf der Radrennbahn eine Vorführung hiesiger und auswärtiger Polizeihunde stattfinden.

* Aus der Sitzung der Strafkammer III vom 18. Nov. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dürr. Vertreter der Großh. Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Baumgartner. Eine Anklage wegen Diebstahls im Kleinsten richtete sich gegen den 44 Jahre alten Schneider Karl Vetter aus Elsenz. Der Angeklagte ist ein unverbesserlicher Dieb und Einbrecher, und hat sich dadurch schon viele und schwere Strafen zugezogen. Zuletzt erlangte er seine Freiheit am 29. April d. J. nach Verbüßung einer sechsjährigen Zuchthausstrafe wieder. Nach seiner Entlassung kam er nach Grünwettersbach, wo er bei einem Schneidermeister Arbeit fand. Dort entwendete er seinem Arbeitgeber ein Stück Kleiderstoff. Der Diebstahl wurde bald entdeckt und Vetter daraufhin verhaftet. Heute erhielt er 1 Jahr 3 Monate Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust. — Der zuletzt bei dem Buchhändler Walz in Durlach bedienstete, 22 Jahre alte Ausläufer Hermann Frank aus Dainbach wurde wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung zu 4 Wochen Gefängnis verurteilt. — Die übrigen noch verhandelten Fälle waren Verurteilungen.

* (Aus dem Polizeibericht.) Verhaftet wurde u. a. ein 22 Jahre alter Tagelöhner aus Au, weil er am 24. d. abends in einer Herberge Unfug verübte und dem Hausbesitzer, der ihn hinauswies, einen Stich in den Kopf versetzte. — Ferner meldet der Polizeibericht wieder mehrere Diebstähle: Am 23. d. abends wurde einer Dame im Gedränge am Hauptbahnhofe aus ihrer hinteren Manteltasche das Portemonnaie mit 15 M. entwendet. In einer Wirtshaus auf der Kaiserstraße stahl in der Nacht zum 23. d. ein Unbekannter einen schwarzen Leberzieher im Werte von 60 M. — In der Nacht zum 24. d. kam in der Gartenstraße ein grün angelegener, vierrädriger Handwagen im Werte von 80 M. abhandelt.

* Mannheim, 26. Nov. Einen guten Jung machte gestern nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr die Ludwigshafener Polizei. In der Friesenheimerstraße faßte sie einen verheirateten Tapezierer und einen ledigen Schreiner aus Mannheim dabei ab, als sie falsche Zweiseitige herausgaben. Sie wurden sofort festgenommen. Bei der Durchsuchung ihrer Wohnung in Mannheim G 5, 3 fand man alle zur Herstellung der Falschstücke notwendigen Werkzeuge; die Gipsformen hatten sie bereits im Feuer zu zerstören versucht, einiges Zink wurde in der Schmelzwanne einer Söbelbank gefunden. Geld war nur wenig vorhanden. Die Münzen sind tausendfach nachgemacht und es dürften davon größere Mengen in das Publikum gelangt sein. Nur bei scharfer Prüfung bemerkt man die weniger scharfe Prägung, wie man sie bei viel gebrauchtem Gelde bemerkt. Auch eine mangelhafte Schraffurierung des Randes ist zu konstatieren. Die Münzen tragen das Wappbild des Kaisers und die Jahreszahl 1905. Der Klang der Falschstücke ist etwas matter als der der echten Münzen.

* Baden, 26. Nov. Das zweite der vom städtischen Kuratorium veranstalteten Abonnementskonzerte fand am Dienstag abend im großen Saale des Konversationshauses statt und gestaltete sich in sofern sehr interessant, als zwei hervorragende musikalische Größen zur Mitwirkung gewonnen waren: Professor Dr. Max Reger aus Leipzig, der gegenwärtig zu den meistgenannten Komponisten zählt, und Generalmusikdirektor Professor Dr. Philipp Wolfrum aus Heidelberg, dessen Name durch sein Wirken an der Heidelberger Universität einen guten Klang hat. Die beiden Künstler spielten zuerst die beiden Klavierkonzerte in C-moll und C-dur (für zwei Klaviere) von Joh. Seb. Bach, in vollendeter Weise wie nicht anders zu erwarten war; das Städtische Orchester unter Leitung von Kapellmeister Paul Klein begleitete vorzüglich. Beide Künstler wurden durch Beifall, Hervorruf und Ueberreichung von Kränzen geehrt. Max Reger dirigierte sodann seine eigene Komposition Variationen und Fuge über ein lustiges Thema von Joh. Ad. Hiller. Zum Schluß brachten Professor Reger und Professor Wolfrum noch Regers Variationen und Fuge über ein Thema von Beethoven zu Gehör, wobei sie ihr vortreffliches Können als Pianisten zeigten. Das Publikum spendete allen Programmnummern lebhafteste Anerkennung.

* Freiburg, 26. Nov. Die katholische Kirchenverwaltung für Baden hat am Dienstag ihre Beratungen eröffnet. Herr Dompfarrer Breitle begrüßte die Versammlung namens des Hrn. Erzbischofs u. verbreitete sich dann eingehend über die vom Landtag abgelehnte Gehaltsaufbesserung der Geistlichen, die nicht länger umgangen werden könne. Dies habe die Kirchenbehörde eingesehen, wolle aber mit Berücksichtigung der schwierigen Geld- und Geschäftsverhältnisse und der zu erwartenden neuen Reichsteuern nur eine ganz bescheidene Erhöhung in Aussicht nehmen. Darnach sollen für die Pfarrer nach je 10 Jahren 400 M. Zulage bewilligt und für die Haltung eines Vikars der Verpflegungssatz um 100 M. erhöht werden. Um dies zu ermöglichen, soll der Einkommensteuerfuß vom Jahre 1910 an von 20 Pf. auf 25 Pf. erhöht werden. Herr Rechtsanwält Fehrenbach, Kammerpräsident der verstorbenen Session, wurde zum 1. Vorsitzenden, Herr Geistlicher Rat Hennig zum 2. Vorsitzenden gewählt. Die Generaldebatte nahm einen großen Umfang an. In längerer Ausführung legte Herr Amtsgerichtsdirektor Gieseler dar, daß die vorgeschlagene Aufbesserung eine zu bescheidene und daher eine Höherbemessung anzustreben sei. Auch solle man den Steuerfuß nicht erst 1910, sondern schon 1909 hinaufsetzen und nicht sowohl die Aufbesserung der Pfünde als der aktiven Geistlichen im Auge haben. In ähnlichem Sinne äußerten sich noch zahlreiche Redner, worauf Vertagung eintrat. — In der gestern fortgesetzten Plenarsitzung wurde ein Kompromißantrag zur Kenntnis gebracht, der mit der Kirchenbehörde abgeschlossen wurde. Darnach sollen die Pfarrgehälter folgendermaßen festgesetzt werden: Es werden bezahlt bis zum 10. Dienstjahr 2000 M., bis zum 15. Dienstjahr 2400 M., bis zum 20. Dienstjahr 2700 M., bis zum 25. Dienstjahr 3000 M., bis zum 30. Dienstjahr 3200 M. und nach vollendetem 30. Dienstjahr 3400 M. Die dadurch entstehende Mehrausgabe soll ausgleichend werden durch die Streichung des außerordentlichen Beitrags zum Neubau des Oberstiftungsgebäudes im Betrag von 40 000 M., durch Herabsetzung des für die Ortszulagen zum tarifmäßigen Einkommen der Pfarrgeistlichen vorgeschlagenen Beitrags von 24 000 M. auf 20 000 M., ferner des für die Ausstattung neu zu errichtender örtlicher geistlicher Aem-

ter eingekleideten Beitrags von 20 000 M. auf 5000 M. Ferner sieht der Antrag vor, die Beiträge zurhaltung nichtständiger Vikare von 15 600 M. auf 18 000 M. zu erhöhen. Nach der umfangreichen Debatte, wurde die vorgeschlagene Gehaltsaufbesserung und Steuererhöhung angenommen und darauf die Tagung geschlossen.

* Freiburg, 26. Nov. Das dreistöckige Anwesen der Möbelfabrik von Gebrüder Springer, Jähringerstraße, ist gestern nacht vollständig niedergebrannt. Vom Inventar konnte nichts gerettet werden. Auch das Holzlager wurde gänzlich vernichtet. Das Feuer brach in einem offenen Holzschuppen aus und verbreitete sich bei dem herrschenden Ostwinde sehr rasch. Das Wohnhaus blieb dank den Bemühungen der Feuerwehr verschont. Eine ungeheure Menschenmenge umlagerte den Brandplatz. Mehrere Kompagnien des Infanterieregiments Nr. 113 und Mannschaften des Artillerieregiments waren bei den Lösch- und Absperrungsmaßnahmen beihilflich. Der Gebäudeschaden dürfte sich auf etwa 45 000 M. belaufen, der Zahnschaden ist noch nicht festgesetzt. Man vermutet Brandstiftung.

* Freiburg i. B., 27. Nov. Professor Ernst Groosse ist, wie verlautet, nach einer ausgedehnten Studienreise in Japan von der deutschen Regierung zum wissenschaftlichen Sachverständigen bei der Kaiserlichen Wottschaft in Tokio ernannt worden.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* Potsdam, 27. Nov. Seine Majestät der Kaiser hat heute einige Stunden außer Bett zugebracht.

* Potsdam, 27. Nov. Heute hielt Prinz August Wilhelm und Gemahlin seinen feierlichen Einzug in die Residenz. Oberbürgermeister Vohberg hielt die Begrüßungsansprache, in der er unter Hinweis auf den jubelnden Empfang durch die Bürgerschaft der Freude Ausdruck gab, daß sich das Hohe Paar Potsdam zu seinem Wohnsitz ausgesucht habe. Prinz August Wilhelm erwiderte mit herzlichem Dankesworten, worauf die Weiterfahrt nach der Villa „Diegnitz“ erfolgte.

* Wien, 26. Nov. Das Abgeordnetenhaus ist heute wieder zusammengetreten. Freiherr von Bienerth stellte das neue Kabinett vor, dessen wichtigste Aufgabe, wie der Minister ausführte, es ist, ein regierungsfähiges Gebilde zu schaffen, welches nicht nur eine äußerliche Korporation, sondern eine reale Grundlage für ein dauerndes Zusammenwirken der Parteien darstellen soll. Hierzu ist vor allem die Schaffung des Beharrungszustandes in nationalen Fragen nötig. Der Ministerpräsident erklärte, die Regierung werde eine aufrichtige Politik treiben, eine Politik der allgemeinen Wohlfahrt und des inneren Friedens. Er erbat hierzu die Unterstützung des Hauses. (Lebhafte Beifall.)

* Gmunden, 27. Nov. Seine Majestät der Königin von Dänemark ist gestern nachmittag hier eingetroffen.

* Brüssel, 26. Nov. In der heutigen Sitzung des Senats, der auch Prinz Albert von Belgien beizuhnte, gab der Präsident der Teilnahme des Senats an der Katastrophe von Samu Ausdruck. Namens der Regierung schloß sich der Minister des Aeußern der Kundgebung an. — In der Kammer wurde das Budget der Kolonien für den Rest des Etatsjahres 1908 mit 78 gegen 36 Stimmen bei 3 Stimmenthaltungen angenommen.

* Rom, 26. Nov. Alle Blätter, einschließlich des sozialistischen „Avanti“, ideln die Kundgebungen der Studenten vor den Wottschaften scharf und fordern zur Achtung vor der Unverletzlichkeit der Wottschaften auf.

* London, 27. Nov. Das Unterhaus hat gestern die Unterrichtsborlage in zweiter Lesung mit 323 gegen 157 Stimmen angenommen.

* St. Petersburg, 27. Nov. Generalstabschef Paljzn ist unter Enthebung von seinem Posten zum Mitglied des Reichsrats ernannt worden.

* Paris, 27. Nov. Nach Telegrammen aus Casablanca ist Mulay Mohammed zum Sultan ausgerufen worden. Er soll sich bei einem Orte auf halbem Wege zwischen Casablanca und Rabat befinden. Die Gegend von Casablanca ist ruhig.

* Haag, 27. Nov. In den Niederlanden wird der Besuch des Präsidenten Caprio in Europa als ein für seine Gesundheit notwendiger Schritt betrachtet, zu gleicher Zeit aber auch als eine Gelegenheit, um persönliche finanzielle Angelegenheiten in Frankreich zu ordnen. Der Besuch wird ohne Einwirkung auf die bestehenden Schwierigkeiten mit Benegueta bleiben.

* Port-au-Prince, 27. Nov. Die Aufstandsbewegung droht auch nach Port-au-Prince überzugreifen. Das Schiff des Präsidenten Nord-Alexis, das Les Cayes zu blockieren bestimmt war, ist vor Aquin aufgelaufen.

* London, 26. Nov. Unterhaus. Sir Edward Grey erwiderte auf mehrere Anfragen, er kenne den Charakter der Persien zugesicherten Verfassung nicht. Es seien wohl von Zeit zu Zeit dem Schah wegen der Verfassung Vorstellungen gemacht worden, und er könnte auch die betreffenden Dokumente veröffentlichen. Aber er sei sicher, dies würde keiner Partei in Persien angenehm sein, und eine Veröffentlichung würde Persien auch nicht dienlich sein. England und Rußland hätten sich zu gemeinsamen Vorstellungen beim Schah zusammengelassen, seine Verprechungen bezüglich des Parlaments auszuführen. Ueber die Klugheit dieses Schrittes könne man im Zweifel sein. Jedoch würde ein längeres Anhalten der Unruhen sicher die Intervention der einen oder anderen Macht herbeiführen haben.

* Kallutta, 26. Nov. Gegen einen Eisenbahnzug, der dicht mit Europäern besetzt war, wurde, während er in Waradpur, nördlich von Kallutta, einführte, eine Bombe geworfen, die jedoch keinen Schaden anrichtete. Infolge der ernstlichen Lage hat der Vizekönig Lord Minto seine geplante Rundreise aufgegeben; er bleibt in Kallutta.

Verschiedenes.

Berlin, 26. Nov. Die Stadtverordneten genehmigten einstimmig die Magistratsvorlage, den Hinterbliebenen der auf Reche „Rabob“ Verunglückten 10 000 M. zu bewilligen. Der Stadtverordnetenvorsteher sprach den Hinterbliebenen sein Beileid aus.

Berlin, 27. Nov. Bei einem Gewitter, das gestern hier niederging, wurden 6 Personen, darunter 3 Telephonistinnen, leicht vom Blitz getroffen.

Breslau, 27. Nov. Die Witwe des Rentiers Löwe in Diegnitz wurde heute früh in ihrer Wohnung ermordet aufgefunden.

Göln, 27. Nov. Der Rhein ist seit gestern um weitere 50 Zentimeter, auf 1,83 Meter gestiegen.

Paris, 27. Nov. Frau Steinheil ist nunmehr endgültig verhaftet worden. Gegen sie ist Anklage wegen Mordes erhoben. Alexander Wolf, gegen den die Unterfuchung feinerlei belastendes Material ergab, wurde endgültig aus der Haft entlassen. Auch der Kammerdiener des ermordeten Malers Steinheil, Couillard, ist heute nachmittag aus der Haft entlassen worden.

Paris, 27. Nov. „Libre Parole“ spielt auf die Gerüchte an, wonach Frau Steinheil in Beziehungen zu Felix Faure gestanden habe, und schreibt: Wenn es wahr ist, daß Frau Steinheil, bevor sie ihre Mutter und ihren Gatten ver schwunden ließ, den Präsidenten Felix Faure vergiftet hat, dann konnte sie bei diesem politischen Verbrechen nur ein Werkzeug sein. Welches Werkzeug? Man wird es erfahren müssen. Die Affäre Steinheil ist nicht beendet. Sie hat erst begonnen.

Stand der Badischen Bank

am 23. November 1908.

Aktiva.	
Metallbestand	9 440 418 M. 34 Pf.
Reichskassenscheine	4 415 „ —
Noten anderer Banken	2 597 830 „ —
Beckelbestand	18 649 042 „ 40
Bombardforderungen	13 796 502 „ 76
Effekten	908 340 „ 01
Sonstige Aktiva	2 174 891 „ 77
	47 570 430 M. 27 Pf.

Passiva.	
Grundkapital	9 000 000 M. — Pf.
Reservefonds	2 250 000 „ —
Umlaufende Noten	21 765 000 „ —
Sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten	13 188 297 „ 39
An eine Kündigungsfrist gebundene Verbindlichkeiten	— „ —
Sonstige Passiva	1 372 132 „ 88
	47 570 430 M. 27 Pf.

Verbindlichkeiten aus weiter begebenen, im Inlande zahlbaren Wechseln 551 806 M. 99 Pf.

Die Direktion der Badischen Bank.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe.

Samstag, 28. Nov. Abt. C. 21. Ab.-Vorst. „Der Raub der Sabinerinnen“, Schwank in 4 Akten von Franz und Paul v. Schönthan. Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Sonntag, 29. Nov. Nachmittags 2 Uhr: 9. Vorst. aus. Ab. Einmaliges Gastspiel des Schillertheater Bauerntheaters. Zum erstenmal: „Der Paragaphenhuster“, ländliches Volksstück mit Gesang und Tanz in 4 Akten von Benno Rauchenegger und Konrad Dreher.

Abends 7 Uhr: Abt. A. 22. Ab.-Vorst. „Sar und Zimmermann“, komische Oper in 3 Akten von Lorzing. Ende 10 Uhr.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydrometeorologie vom 27. November 1908.

Mit abnehmender Tiefe ist die Depression, die gestern vor der mittelländischen Küste gelegen war, etwas weiter östwärts gezogen; sie weist heute zwei Minima auf, von denen sich das eine über dem nördlichen Skandinavien, das andere über den russischen Ostseeprovinzen befindet. Sober Druck hat sich über der westlichen Hälfte Mitteleuropas festgesetzt, doch war es hier am Morgen noch früh, im östlichen Deutschland herrschte dagegen vielfach regnerisches Wetter. Bei den Färöerinseln ist eine neue Depression erschienen, die sich aber vorläufiglich vorerst bei uns nicht geltend machen wird; es ist deshalb vorübergehend teils heiteres, teils nebligtes und etwas kühleres Wetter zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden

vom 27. November früh:

Lugano wolkenlos 0 Grad, Biarritz wolkenlos 4 Grad, Nizza heiter 7 Grad, Triest wolkenlos 4 Grad, Florenz wolftig 1 Grad, Rom wolkenlos 1 Grad, Cagliari wolkenlos 8 Grad, Brindisi wolkenlos 10 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

November	Barom. mm	Therm. in C.	Wind. in mm	Feuchtigkeit in mm	Wind. in mm	Witterung
26. Nachts 9 ⁰⁰ U.	759.3	7.9	6.3	79	SW	heiter
27. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	760.8	6.8	6.1	82	WSW	bedeckt
27. Mittags. 2 ⁰⁰ U.	760.7	9.6	6.7	77	„	heiter

Höchste Temperatur am 26. November: 9.5; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 5.3.

Niederschlagsmenge, gemessen am 27. November 7⁰⁰ früh: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins am 27. November, früh: Schutterinsel 1.25 m, gefallen 5 cm; Rehl 1.80 m, gefallen 8 cm; Mägen 3.60 m, gefallen 19 cm; Mannheim 2.62 m, gefallen 38 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe.

Druck und Verlag:

G. Braun'sche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Institut Fecht Karlsruhe, Kriegstr. 100. Internat und Externat, wieder unter persönl. Leitung des Besitzers Oberleut. a. D. A. Fecht. Sexta bis inkl. Obersekunda. Vorbereitung f. d. Einjährig-Freiwilligen-, Primaner- etc. Examen sowie für die oberen Klassen der Staatsschulen. Anfertigung der Schulaufgaben unter Aufsicht. Eintritt jederzeit. Näheres im Prospekt. U.776



G. SCHMIDT-STAUß
HOF-JUWELIER - HOF-UHRMACHER
KARLSRUHE - KAISERSTRASSE 154.
F. inster
JUWELENSCHMUCK.

Auswahlendungen nach auswärts stehen gerne zu Diensten, ebenso Entwürfe und Vorschläge für Neuanfertigungen und Veränderungen.

Weihnachts-Ausstellung

Reichhaltige Artikel-Auswahl — Saison-Neuheiten — Alle Preislagen
Fernsprecher Nr. 213 — Karlsruhe — Kaiserstrasse Nr. 104

Grossherzoglicher Hoflieferant

FRIEDRICH BLOS

F. Wolff & Sohn's Détail

Apollo-Theater Karlsruhe.

Telephon 2042. Marienstrasse 16.

Nur noch drei Tage das brillante November-Programm.
Samstag, den 28. November 1908.

Grosse Gala-Vorstellung

Sonntag vormittag von 11—1 Uhr **Grosse Künstler-Matinée** bei freiem Entrée. Nachmittags 4 Uhr **Familienvorstellung** bei vollständigem Programm. Abends 8 Uhr **Gala-Vorstellung**. S. 446

Otto Fischer

Grossh. Hoflieferant
(vorm. J. Stüber), Karlsruhe,
Kaiserstr. 130, Telefon 270,
empfiehlt: Vollständige Betten
jeder Art und Preislage, ganze
Wäsche-Ausstattungen in vorzüg-
licher Ausführung.

Aufbaum-Pianino,

wenig gespielt, erstklassiges Fabrikat,
steht preiswert zum Verkauf. Garantie-
schein wird beigegeben. Reflektanten
wollen ihre Adresse unter B. 407 an
die Exped. ds. Bl. abgeben.

Gewinnliste der 17. Lotterie des Pferdezucht-Vereins für Elsass-Lothringen.

Die Ziehung fand am 21. November 1908 öffentlich unter Aufsicht der Gemeinde-Behörde in Strassburg statt.

Los-Nr.	Gew.	Los-Nr.	Gew.	Los-Nr.	Gew.	Los-Nr.	Gew.	Los-Nr.	Gew.	Los-Nr.	Gew.	Los-Nr.	Gew.	Los-Nr.	Gew.	Los-Nr.	Gew.
1064	144	14627	75	23973	27	35206	41	46745	155	58227	50	67298	29	77926	33	91199	168
1379	45	14644	117	24218	114	35813	130	47171	31	58403	93	67746	160	78296	178	92078	25
1765	55	15005	115	24416	15	36609	22	48138	24	58442	83	68308	157	81430	152	93308	183
1777	78	15486	122	24716	156	37038	34	48295	86	58459	82	68655	148	81492	28	94048	106
3382	69	16171	135	24761	133	37421	159	48592	85	59735	43	69050	49	82706	120	94179	184
3955	20	17303	139	24960	137	37833	96	49169	125	60173	143	70747	173	84824	101	94688	179
4460	76	18643	40	25221	57	38354	58	49203	140	60213	143	70747	173	84824	101	94688	179
5002	111	19215	90	25659	12	38613	3	49356	79	60410	21	71313	66	84850	60	94765	180
5301	51	19729	19	27203	112	39143	98	50698	186	61226	54	71507	161	85705	62	95239	11
7077	8	19755	164	27408	105	39225	89	50912	2	61429	113	71602	87	85924	39	95632	142
7118	153	20112	74	28261	165	39451	119	51505	126	61450	61	71752	158	86283	39	95646	5
7796	121	20156	131	28416	14	40344	46	51645	88	62100	44	72748	166	86390	145	96038	17
8534	138	20693	129	28577	64	40412	9	52007	4	62322	4	73621	99	86405	35	96244	147
9482	77	21114	18	28627	70	42008	109	52707	97	62325	124	73623	181	86645	174	97219	170
10469	92	21718	72	28480	107	42192	42	53861	104	62717	26	73689	52	86781	6	97625	47
10767	30	21952	141	33084	108	42318	63	54901	103	63331	71	74476	13	87629	175	98353	16
10803	91	22018	68	33265	65	42596	162	55761	56	63592	53	75089	149	88363	176		
11844	59	22821	73	33613	84	43559	10	55920	102	65410	36	75640	151	88856	177		
12511	150	23330	32	33710	37	43964	163	56119	10	66362	171	76607	67	89041	1		
12891	116	23366	134	34187	80	45061	132	56841	94	66504	95	76776	182	89493	38		
13488	7	23634	127	35023	128	46291	154	57638	123	66662	167	77699	118	90252	146		

1016 Gewinne im Werte von 5 Mark.

3	5474	11928	17741	23917	29195	36616	42970	49559	55291	59890	64890	71684	78152	83964	89636	94851
78	5561	12102	17777	23962	29625	36617	43030	49577	55320	60084	65120	71891	78244	84378	89764	95233
280	5566	12491	18291	24001	29738	36631	43233	49701	55358	60255	65131	71734	78301	84468	89902	95272
420	5830	12896	18310	24010	29755	36670	43336	49784	55399	60336	65182	71750	78346	84519	89939	95283
557	6057	13015	18373	24151	29808	36818	43383	49845	55556	60564	65205	71792	78701	84971	90057	95299
570	6059	13050	18431	24196	29866	37186	43413	49979	55598	60682	65327	71840	78840	84980	90056	95305
662	6297	13056	18473	24239	30051	37278	43462	49992	55710	60760	65375	72021	78898	85106	90100	95557
747	6298	13081	18511	24268	30175	37492	43472	50373	55751	60928	66071	72435	79113	85268	90350	95583
892	6605	13210	18562	24327	30279	37346	43470	50211	55731	60762	65485	72113	78903	85207	90120	95782
932	6818	13274	18646	24554	30766	37492	43472	50373	55751	60928	66071	72435	79113	85268	90350	95583
992	7074	13396	18820	24968	31113	37583	43651	50452	55842	60997	66412	72723	79160	85306	90530	96290
1298	7504	13394	18903	25025	31282	37762	43766	50460	55975	61007	66426	72778	79212	85348	90564	96376
1332	7521	13442	18975	25057	31415	37983	44078	50467	56023	61059	66552	72896	79288	85713	90568	96420
1431	7545	14317	19462	25159	31899	38406	44151	50549	56237	61065	66613	72944	79304	85740	90684	96457
1509	7601	14463	20265	25170	31974	38470	44263	51042	56406	61094	66632	72965	79387	85750	90800	96496
1647	7621	14510	20320	25243	32087	38476	44449	51067	56432	61119	66706	73002	79476	85810	90846	96884
1690	7772	14550	20323	25284	32120	38493	44510	51137	56605	61195	66773	73008	79552	85834	90854	97129
1744	7778	14561	20447	25342	32664	38498	44872	51230	56610	61303	66773	73008	79552	85834	90854	97129
1750	7882	14573	20453	25399	32813	38832	45155	51311	56630	61375	66788	73043	79607	85887	90906	97168
1813	8150	14594	20520	25511	32841	38899	45186	51324	56746	61741	67014	73264	79807	86018	91208	97351
1989	8261	14734	20597	25552	32873	39050	45366	51361	56879	61777	67041	73269	79907	86073	91254	97368
2011	8318	14755	20892	25637	33013	39130	45410	51364	56897	61897	67062	73295	79960	86111	91280	97494
2050	8394	14777	20954	25765	33086	39146	45558	51402	56976	61950	67180	73994	80166	86671	91346	97638
2086	8751	14853	21062	25782	33302	39160	45727	51443	56981	62070	67479	74002	80204	86856	91420	97666
2257	8760	14932	21092	26014	33309	39386	45769	51464	57158	62260	67515	74201	80238	87026	91482	97747
2356	8802	15002	21100	26041	33313	39444	45779	51741	57197	62331	67716	74207	80479	87134	91511	97828
2419	8804	15036	21134	26089	33321	39612	45921	51897	57216	62381	67782	74283	80617	87160	91527	97851
2425	9031	15044	21193	26108	33414	39843	46013	51908	57249	62494	67831	74295	80723	87166	91552	97909
2662	9106	15113	21423	26360	33584	39922	46017	51937	57289	62532	68569	74313	81044	87245	91618	98040
2861	9140	15114	21430	26346	33623	40059	46044	51995	57493	62610	68572	74383	81097	87354	91686	98208
2871	9213	15128	21438	26327	33672	40155	46079	52064	57649	62693	68629	74691	81179	87392	91905	98249
2886	9245	15171	21480	26394	33854	40420	46395	52222	57685	62718	68926	74794	81258	87394	91927	98287
2924	9370	15247	21481	26322	33882	40546	46492	52283	57844	62750	69084	74818	81347	87494	91960	98325
3088	9444	15313	21655	26874	33867	40886	46725	52296	57856	62870	69120	74820	81378	87688	92009	98348
3094	9495	15316	21734	26901	33980	41036	47102	52345	57886	62903	69189	74990	81450	87976	92097	98521
3217	9652	15393	21819	27053	34094	41097	47107	52423	58032	62967	69195	75064	81502	88026	92144	98576
3238	9694	15449	21841	27087	34216	41118	47349	52513	58062	63060	69195	75064	81502	88026	92144	98576
3282	9736	15490	21931	27091	34321	41132	47406	52592	58103	63072	69309	75064	81594	88090	92224	98686
3288	9812	15636	21943	27328	34335	41157	47441	52988	58196	63105	69324	75361	81594	88178	92288	98890
3395	10040	15926	21963	27396	34888	41279	47443	53130	58240	63199	69601	75515	81691	88178	92288	98890
3539	10131	15998	22064	27716	34896	41286	47444	53172	58254	63355	69681	75525	81727	88292	92415	99000
3537	10248	16138	22096	27756	35022	41336	47471	53178	58349	63420	69878	75539	81752	88410	92703	99015
3984	10371	16172	22137	27763	35040	41407	47620	53313	58362	63539	70080	75774	81838	88422	93033	99056
4007	10428	16310	22145	28076	35101	41521	47762	53372	58385	63565	70096	75794	81842	88497	93034	99072
4025	10445	16322	22523	28097	35299	41583	47820	53440	58452	63646	70190	75903	81870	88568		